№ 4928. Montag, 6. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1868.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (**Ketterhagergasse No. 4**) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Landrath des Kreises Militsch v. Heydebrand und der Lasa auf Klein Wzunkowe den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Kaufmann Pyrkosch zu Ratibor den Königl. Kronenorden vierter Klasse und dem Botenmeister Hochsattler zu Spandau das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen: ferner den Regierungs-Assessor Ernst Birck zum Landrath des Kreises Bergheim zu ernennen. — Der K. Eisenbahn-Baumeister Funke ist zum K. Eisenbahn-Bau-Inspector ernannt und demselben die Betriebs-Inspector-Stelle bei der Hannoverschen Eisenbahn in Göttingen definitiv verleihen worden.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 5. Juli. Die „Correspondence générale autrichienne“ erfährt, daß nachdem die rumänische Regierung die von Seiten Oesterreichs geforderte Entschädigung für den, gelegentlich der Judenexcesse verschiedenen österreichischen Unterthanen zugefügten Schaden principiell anerkannt hat, gegenwärtig eine Commission mit Feststellung der Entschädigungssumme beschäftigt ist, sowie daß die rumänische Regierung sich gleichzeitig verpflichtet hat, die von Oesterreich reclamirten, in Baken deponirten, österreichischen Waffen zurückzuerstatten. (W. T.)

Constantinopel, 5. Juli. Der Vicekönig von Egypten reist morgen in seiner Yacht Mahrousa nach Triest, und von da über Wien nach Ems. Die Reise findet in strengstem Incognito statt. (N. T.)

Die gegenwärtige Verfassung der „evangelischen Landeskirche.“

♂ Aus der Provinz Preußen.

Während in Worms von Deutschen aller Confessionen dem großen Vorkämpfer der Reformation ein würdiges Denkmal errichtet und mit Begeisterung eingeweiht wird, arbeiten die orthodoxen Fanatiker daran, das Werk, dessen gewaltigster Förderer Luther gewesen ist, zu untergraben. Die schlimmsten Feinde des Protestantismus sind in dem Schooße der „evangelischen Landeskirche“ selbst großgezogen und mächtig geworden zum großen Theile durch die Verfassung eben dieser Kirche.

Diese Verfassung, welche niemals dem Geiste des Protestantismus entsprochen, bedarf mehr als einer bloßen theilweisen Umgestaltung; sie bedarf einer „Reformation an Haupt und Gliedern.“ Es muß endlich dem Grundprincip des Protestantismus Geltung verschafft werden, daß die Ueberzeugung des Menschen von dem, was ihm als die höchste und heiligste Wahrheit gilt, sich nicht auf der Autorität der Kirche und ihrer Regierer gründet, und daß sie von Seiten dieser Autorität auch keinerlei Bestätigung bedarf, sondern daß er den Grund seiner Ueberzeugung und seines Glaubens nur in seinem eigenen Innern zu suchen habe. Schon unsere Reformatoren berufen sich, um nur dies Eine anzuführen, im 28. Artikel des Augsburgischen Bekenntnisses auf den Ausspruch Augustins: „Man soll auch den Bischöfen, so ordentlich gewählt, nicht folgen, wo sie irren oder etwas wider die heilige göttliche Schrift lehren oder ordnen“. Diese Worte und die Berufung auf sie bedeuten schlechthin nichts Anderes, als daß die Bischöfe und die Kirche ebensowohl Falsches, wie Wahres lehren können, und daß man ihnen nur in dem folgen darf, was man selbst durch eigene Prüfung für wahr erkannt hat. Darin liegt das Prinzip des Protestantismus enthalten; aber seine ganze Bedeutung liegt nicht in diesem Inhalte allein. Wie Luther, so haben seit den Tagen des Thales, gar viele Denker denselben Satz in noch allgemeinerer und Manche auch in klarerer Fassung aufgestellt. Aber er ist, wenn nicht überhaupt der erste, so doch der erste gewesen, der mit einem wirklichen und dauernden Erfolge das Selbstdenken für eine Pflicht des religiösen Gewissens erklärt, und der nicht etwa bloß die Gelehrten und die Philosophen, sondern der jeden Bauern und jeden Tagelöhner aufgefordert hat, daß er nicht blindlings der Kirche und ihren Priestern, sondern immer nur der Stimme Gottes und seinem eigenen Gewissen folgen solle. So ist denn gerade seit Luthers Tage die Pflicht des Selbstdenkens und zwar des gewissenhaften Selbstdenkens in allen Schichten des Volkes anerkannt worden, und nicht etwa innerhalb der evangelischen Kirche. Denn wenn sie auch am meisten in protestantischen Ländern geübt worden ist, so ist sie doch keineswegs an die Zugehörigkeit zu einer evangelischen Kirchengemeinschaft gebunden. Sie ist geübt worden und wird geübt von Unzähligen, die sich Katholiken oder Juden nennen. Ihre Anerkennung und ihre Erfüllung sind die absolut einzige Quelle der ganzen Bildung und Gesittung unserer Zeit. Was wir heute an Wissenschaft, und Kunst, was wir an politischer und bürgerlicher Freiheit, was wir an edler, menschlicher Sitte, was wir an freiem Gehorsam gegen die Gesetze des Staates, was wir an Vaterlandsliebe und an Hingabe an das Gemeinwohl überhaupt besitzen, von alle dem — nur anmaßende Unwissenheit kann es leugnen — waren in den Tagen, als Luther auftrat, nur verhältnißmäßig schwache Anfänge oder auch Reste in Deutschland und in ganz Europa vorhanden. Der ganze geistige und selbst materielle Reichthum, die ganze zwar noch unvollkommen aber im Ganzen und Großen doch schön und edel angelegte Gestalt unseres Volkslebens, Alles das verdanken wir der Befreiung des menschlichen Geistes von den alten Banden, die vorzugsweise durch die Reformation vollzogen ist. Und aller dieser Güter wollen Jene uns wieder berauben, die durch Beherrschung der Kirche und Schule die Herren der Zukunft zu werden trachten.

Das Betrübende ist, daß gerade der preuß. Staat, der vor Allem berufen und mächtig ist, der Träger des protestantischen Princips zu sein seine eigene evangelische Landeskirche in einer Verfassung sehen muß, die mit diesem Princip in entschiedenem Widerspruch steht. Wir werden dies an den einzelnen Bestimmungen derselben zeigen.

LC. **Berlin**, 5. Juli. Die Mittheilungen, welche jetzt über die Unterhandlungen des Hrn. v. Beust mit den Führern der Czechen in Prag gemacht werden, gipfeln in den Erklärungen des Hrn. v. Beust, daß die Czechen sich irrten, wenn sie glaubten, bei einem auf den Zerfall Oesterreichs gerichteten neuen Kriege an Rußland kommen zu können. Wie der Minister behauptet, so habe Preußen auf das Bestimmteste erklärt, daß es eine Ausdehnung Rußlands nach dieser Seite hin niemals gestatten werde. Daß solche Verhandlungen zwischen Preußen und Rußland überhaupt Statt gefunden haben, scheint uns sehr unwahrscheinlich, aber daß Hr. v. Beust die Stellung Preußens in dieser Frage richtig aufgefaßt hat, unterliegt wohl keinem Zweifel. Ein Blick auf die Landkarte genügt dazu. um Jeden zu überzeugen, daß ein solches Zugeständniß an Rußland ein viel verhängnißvollerer Fehler sein würde, als die Theilung Polens vor einem Jahrhundert gewesen ist. Wenn also die Czechen dabei auf ein Geschehenlassen oder gar ein Mithelfen Preußens gerechnet haben, so hat Hr. v. Beust vollkommen Recht, wenn er ihnen sagte, daß sie sich dabei im Irrthum befinden. Er hätte hinzufügen können, daß in Preußen jetzt Niemand auf den Zerfall Oesterreichs speculirt. Das preußische Volk wünscht Oesterreich alles Gedeihen, besonders jetzt bei dem schweren Werke seiner inneren Regeneration. Die russische Allianz ist ihm aber wahrlich nicht so an das Herz gewachsen, daß es um der russischen Pläne im Südosten Europa's willen einen Krieg mit ihm gegen Oesterreich unternehmen möchte. Wenn auch die Regierung einen größeren Werth auf die russische Allianz legen mag, so haben doch die Vorgänge des letzten Jahres dem aufmerksamen Beobachter gezeigt, daß auch sie nicht geneigt ist, sich auf solche Abenteuer einzulassen. Nur also eine Offensiv-Allianz zwischen Frankreich und Oesterreich könnte uns zu einem Kriege mit Oesterreich in Verbindung mit Rußland führen. Aber selbst in einem solchen Falle kann man sagen, würde es keine Partei in Preußen geben, die nicht Alles daran setzen würde, um ein weiteres Vordringen Rußlands gegen Westen zu verhindern und speciell um Böhmen bei Deutschland zu erhalten.

*[Gegen das Nothgewerbegesetz] stimmte im Bundesrath nur Mecklenburg. Der Beschluß des preuß. Ministeriums für die unbedingte Annahme des Gesetzes hatte schon vor einigen Tagen die Zustimmung des Königs erhalten. Das Gesetz wird bereits im nächsten Bundesgesetzblatt publicirt werden.

— [Marine.] Das Obercommando der Marine macht Folgendes bekannt: „Bei der großen Zahl von Anmeldungen zum Eintritt als Cadett in die Marine, von denen ein großer Theil der Angemeldeten die für den Eintritts-Termin vorgeschriebene Altersgrenze bereits überschritten, wird zur Nachachtung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Ablegung der Eintrittsprüfung nur vor dem zurückgelegten 17. Lebensjahr stattfinden kann. Auf diese Bestimmung (vom 16. Juni 1864) muß um so mehr hingewiesen werden, als die Zahl der Anmeldungen eine große und das Ober-Commando der Marine nicht in der Lage ist, die Gesuche der mit überschrittenem Lebensalter Angemeldeten zu berücksichtigen. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß der Anfang April jeden Jahres der für die Eintrittsprüfung angeordnete und somit für die Altersgrenze maßgebende Termin ist.“

— Die Magistratsvorlage betreffs der Steuerreform] wurde am 3. d. in der Stadtverordneten-Versammlung berathen. Ein Antrag auf Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer wurde mit 33 gegen 32 St., sowie der Magistratsantrag auf Erhöhung der Haus- und Miethssteuer mit allen gegen 4 St. abgelehnt, dagegen die Ueberweisung der Ueberschüsse der Gasanstalt an die Stadthauptkasse beschlossen und eine Anleihe für die Gasanstalt genehmigt.

— [Superrevision.] In den letzten Tagen hat eine umfangreiche Superrevision über diejenigen Invaliden stattgefunden, deren Invalidität eine Folge von in den letzten Fdzügen empfangenen Blessuren ist, und welche in Folge derselben zum Genuß von Pensionen gelangt sind. Als Resultat dieser Revision soll vielfach eine Entziehung oder Beschränkung der bisherigen Zahlungen verfügt worden sei. (Publ.)

— [Die „Berliner Reform“] meldet, daß ihr die mit Beschlag belegten Exemplare Nr. 82 vom 5. April 1867 am 2. Juli 1868 — also nach 15 Monaten! — von dem königlichen Polizei-Präsidium zurückgeliefert worden sind. Die so spät zurückgegebene Nummer hat zur Erhebung einer Anklage keine Veranlassung geboten.

— [Das Spinnen von Kuh- und Kälberhaaren] in den Straf- und Gefängnißanstalten soll nach einer Ministerialverfügung vom 20. v. M. längstens binnen 3 Monaten gänzlich eingestellt werden, da diese Beschäftigung nach dem Gutachten des Medicinal-Collegiums der Provinz Posen eine sehr nachtheilige Einwirknng auf Augen und Lungen der Gefangenen ausübt.

Stettin, 5. Juli. [Kriegsschule.] Wie das „Stolper Intelligenzblatt“ meldet, steht fest, daß die neue Kriegsschule nach Stolp kommt und werden dazu die Räumlichkeiten des bisherigen Invalidenhauses Behufs Aufnahme von ca. 70 Eleven eingerichtet werden.

Münster, 1. Juli. [Ein Ronde-Offizier verhaftet die executiven Polizeibeamten. Der „Westf. Merk.“ erzählt: „In der Nacht vom 29. zum 30. Juni ist hier der seltsame Fall vorgekommen, daß der diensthabende Ronde-Officier die executiven Polizeibeamten der Stadt in Ausübung ihres Dienstes von der Patrouille, welche die Officianten selbst zu ihrer Unterstützung requirirt hatten, arretiren und zur Hauptwache abführen ließ. Das Factum ist kurz folgendes: In einer hiesigen Weinstube hörten die betr. Officianten gegen Mitternacht von außen Lärm, in Folge dessen sie das Local betraten und zum Verlassen desselben aufforderten. Sie entfernten sich darauf wieder und warteten vor dem Hause ab, ob ihrer Aufforderung Folge gegeben werde. Da dies nicht geschah und unter den anwesenden Herren sich auch einige Officiere befanden, begaben sich die Polizei-Officianten zur Wache und gingen mit einer dort requirirten Patrouille nach dem Weinhause zurück. Dort angekommen, wiederholten sie ihre Aufforderung und notirten die Namen der Anwesenden. Unter den Officieren befand sich aber auch der diensthabende Ronde-Officier, welcher der Patrouille nach Befragen, auf wessen Veranlassung sie hier sei und nach erhaltener Antwort, daß sie von den Polizei-Officianten requirirt worden, sofort Befehl gab, die Officianten zu arretiren. Er begleitete sie darauf selbst zur Wache, um dort ein Protocoll über den Vorfall aufzunehmen. Nach mehrfachen erfolglosen Versuchen damit, erklärten die Polizeibeamten, daß sie noch fernere dienstliche Obliegenheiten hätten, und verließen unbehelligt die Hauptwache. Wie wir in Erfahrung brachten, ist bereits von Seiten des Ober-Bürgermeisters Bericht an die K. Regierung sowohl wie an das General-Commando über den Vorfall abgegangen.“

Rudolstadt, 4. Juli. [Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin] wird heute Abend mit der Prinzessin Marie von Schwarzburg-Rudolstadt getraut werden.

Hamburg, 5. Juli. Der „Hamb. Corr.“ veröffentlicht die Concession, welche der hiesige Senat der Cöln-Mindener Eisenbahngesellschaft zum Bau und Betriebe der auf Hamburger Gebiete belegenen Strecke der projectirten Hamburg-Osnabrücker Bahn ertheilt hat.

München, 4. Juli. [Süddeutsche Militärcommission.] Die „Hoffm. Corresp.“ meldet: Der König hat den von der bayerischen Regierung ausgearbeiteten Entwurf betreffs Bildung einer ständigen bayerisch-württembergisch-badischen Militärcommission zur Beaufsichtigung des südd. Defensivsystems im Zusammenhange mit der Vertheidigung Gesammt-Deutschlands genehmigt. Die desfallsigen Verhandlungen werden demnächst beginnen.

Stuttgart, 5. Juli. [Fest.] Gestern feierten die hier anwesenden Amerikaner den 92. Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten. Die Theilnahme am Feste war auch Seitens der hiesigen Bevölkerung eine sehr große, so daß die Gesellschaft aus etwa 500 Personen bestand. Der amerikanische Consul Klauprecht führte den Vorsitz. Das Fest schloß mit Illumination, Feuerwerk und einem Ball. Der gegenwärtig in Württemberg weilende Gesandte der Vereinigten Staaten beim Norddeutschen Bunde, Hr. Bancroft, war nicht zugegen; derselbe befand sich in Friedrichshafen zur Audienz beim König. — Die Unterzeichnung des Vertrages zwischen Württemberg und den Vereinigten Staaten, betr. die Naturalisation der Auswanderer, ist nahe bevorstehend. (W. T.)

Oesterreich. Wien, 5. Juli. [Beurlaubung.] Das „Tageblatt“ meldet: Der Reichskriegsminister verordnete die sofortige Beurlaubung von 20 Mann per Compagnie. Die k. k. Armee wird dadurch um ungefähr 36,000 Mann reducirt. — Dem „N. Fremdenbl.“ zufolge ist die Antwortnote des Frhrn. v. Beust auf die päpstliche Allocution gestern abgegangen. Dieselbe protestirt, nach den „H. N.“, entschieden gegen die unbegreifliche und unbefugte Einmischung in das Gebiet der inneren Gesetzgebung und macht für alle aus den entflammten Leidenschaften etwa hervorgehenden betrübenden Conflicte die päpstliche Curie verantwortlich.

Pesth, 3. Juli. [Verhaftungen.] Mehrere Personen, welche an der Verschwörung in Serbien Theil genommen haben sollen, sind verhaftet worden.

England. London. [Im Unterhause] wurde mit 198 gegen 140 und unter Widerspruch des Ministers des Innern die zweite Lesung des Gesetzes angenommen, welches die Beschränkung aufhebt, nach welcher an den Universitäten Oxford und Cambridge nur Angehörige der anglikanischen Kirche die höhern academischen Würden erlangen können. Die Vertreter dieser Universitäten sprachen gegen das Gesetz, weil man damit den „Freigeistern“ Thor und Thüre öffne. Man wolle „die Philosophie der deutschen Schule an Stelle der alten reinen Lehren der englischen Kirche setzen.“ Die Gründe der Gegner der Beschränkung fanden jedoch mehr Gehör. Leatham erklärte es gerade für abgeschmackt, die Aemter von zwei nationalen Universitäten gegen die Hälfte der Nation sperren zu wollen.

— [Eine fernere Herabsetzung in dem Tarif der beiden vereinigten Telegraphen-Compagnien] „Anglo-American“ und „Atlantic Telegraph“ für Depeschen von und nach Amerika soll am 1. September eintreten. Auch sind Verhandlungen mit den Anschlußlinien in Europa und Amerika Behufs ähnlicher Preisermäßigungen im Gange. Daß die beiden Compagnien dadurch auch für sich Vortheile erzielen, geht aus der von Cyrus Field gemachten Angabe hervor, daß die Einnahme der Atlantic Telegraph Company — unter dem 25-L.-Tarif täglich 505 L. — sich unter dem 10-L.-Tarif auf L. 579, unter dem 5-Guineen-Tarif auf L. 693 per Tag gesteigert haben.

London, 4. Juli. [Russ. Eisenbahnanleihe.] Uebermorgen findet die Emission der 5prozent. russischen Eisenbahnanleihe für die Strecke Tambow-Kozlow statt. Das Actienkapital dieser unter Provinzialgarantie gestellten Anleihe beträgt 320,000 Pfd. St., der Emissionspreis 74¾. — Wetter regnerisch.

Holland. Gravenhaag, 3. Juli. [Canal.] In der zweiten Kammer ist der Antrag, nach welchem die der betreffenden Gesellschaft zum Bau eines Canals zwischen der Nordsee und der Zuydersee gegebene Concession dahin abgeändert werden sollte, daß in Art. 3 der Staat sich zur Beendigung des Baues zu verpflichten habe, für den Fall die Unternehmer denselben nicht zu Ende bringen würden, mit großer Majorität verworfen worden. Dagegen wurde die Vorlage ohne solche Modification mit 46 gegen 19 Stimmen angenommen. (N. T.)

DC. **Frankreich.** Paris, 4. Juli. [Truppen-Entlassung. Chassepots. Cooperativ-Vereine.] Der „Figaro“ bringt heute eine erfreuliche Nachricht, die sich hoffentlich bewahrheiten wird. Nach Beendigung der General-

Inspectionen soll ein Fünftel der Soldaten aller Waffengattungen auf einen halbjährigen Urlaub entlassen werden. Auch die „France“ zeigt sich heute friedlicher als in den letzten Tagen. Sie dementirt das von einigen Pariser Blättern verbreitete Gerücht, als ob in Preußen beträchtliche Truppenansammlungen gegen die französische Grenze hin stattfinden. Uebrigens will dasselbe Blatt Correspondenzen aus Berlin empfangen haben, nach welchem das Nervenleiden des Grafen Bismarck von Neuem zugenommen hätte, so daß es ihm für lange Zeit die Theilnahme an den Staatsgeschäften unmöglich mache. — Wie wir bereits mitgetheilt, sieht die französische Regierung die Mangelhaftigkeit des Chassepots mit jedem Tage mehr ein. Sie läßt deshalb einstweilen bei der Cavallerie die Wilson-Karabiner einführen, die sich bei den letzten Schießversuchen in England und Schweden vortrefflich bewährt haben. — Im letzten Monat haben sich zwei neue Cooperativvereine gebildet. Der eine ist von Hrn. Louvo gegründet und hat die gegenseitige Unterstützung der Handlungs-Commis zum Zweck, der andere von Hrn. Cosadon, und beabsichtigt die Herstellung billiger Arbeiterwohnungen.

— [Thiers] richtete seine Angriffe gleichfalls weniger gegen die enormen Ziffern des Budgets, als gegen das herrschende politische System, dem allein die mißliche finanzielle Lage zur Last fällt. Der Hauptfehler dieses Systems sei aber der Mangel der wesentlichsten constitutionellen Rechte, wie Ministerverantwortlichkeit. Thiers ging so weit, eine Aenderung der Constitution zu fordern, freilich in so versteckter Weise, daß sich der Präsident nicht veranlaßt sah, ihn wegen dieses durch die Verfassung streng verpönten Verlangens zur Ordnung zu rufen. An dem Budget selbst findet Thiers sodann zwar auch viel auszusetzen und ist auch mit den von der Commission vorgeschlagenen Reductionen einverstanden, nur müsse — kaum glaublich! — das Kriegsbudget nicht vermindert, sondern eher noch vermehrt werden. Nicht etwa weil er den Krieg wünsche, im Gegentheil, auch er wünsche den Frieden, aber einen bewaffneten Frieden, mit 1,200,000 Mann Soldaten, Panzerfregatten und Chassepots, damit Frankreich das Ansehen behalte, welches ihm gebührt. Was es aber mit den Friedensgedanken des berühmten Redners auf sich hat, läßt er selbst durchblicken. Er bekämpft nämlich mit großer Entschiedenheit den Vorschlag der Commission, daß aus Sparsamkeitsrücksichten künftig auch Artilleriepferde, wie schon früher die Cavalleriepferde, während des Sommers den Landbesitzern zur Benutzung überlassen würden. Thiers mißbilligt dieses Verfahren, da sämmtliche Militärpferde stets für ihren Zweck bereit stehen müßten. Natürlich, bei der Friedensliebe des Thiers ist es nothwendig, daß die Pferde nicht nur bereit, sondern auch stets gesattelt seien. Selbstverständlich benutzte Thiers auch diese Gelegenheit, wie jede andere, um seinen Haß gegen die von der Regierung befolgte Nationalitätenpolitik auszusprechen und namentlich kann er es immer noch nicht verwinden, daß Frankreich die italienische Einheit befördert hat, was er für einen eben so schlimmen Fehler ansieht, wie die mexicanische Expedition. Deutschland gegenüber soll sich Frankreich abwartend verhalten, aber auf alle Weise die sich daselbst kundgebenden föderalistischen Tendenzen fördern, da dadurch am besten den preußischen Einheitsgelüsten entgegengearbeitet wird. (D.P.C.)

Paris, 3. Juli. [Der Kaiser] ist sehr unzufrieden über den Verlauf, den die Budget-Verhandlungen nehmen. „Diese Reden müssen einen beklagenswerthen Eindruck auf das Land hervorbringen“, soll er ausgerufen haben. Hrn. Rouher hat er einen Vorwurf daraus gemacht, daß er vorgestern nicht gleich brühwarm auf den politischen Theil von Thiers' Rede geantwortet hat. Morgen wird das Staatsoberhaupt nach Paris kommen, um den Vorsitz des Ministerrathes in den Tuilerien zu führen. Bei dieser Gelegenheit soll ein neuer Feldzugsplan für die Budgetdebatte entworfen werden. Man will insbesondere, daß je auf eine pessimistische Rede eine optimistische folge. Die Vertheidiger des Kaisers in der Presse erfreuen sich eben so wenig seines Beifalls als die Redner, die in der Kammer für ihn das Wort ergreifen. Insbesondere ist man mit dem „Constitut.“ unzufrieden. — Da die Aufmerksamkeit des Publikums vorzüglich auf die finanziellen Erscheinungen gerichtet ist, sei noch einer Arbeit über die Jagden von Claveau in der „Revue d. d. M.“ erwähnt. Darin heißt es, daß die kaiserl. Jagden der Civilliste auf 900,000 Fr. jährl. zu stehen kommen, und da der Kaiser nur 30 Mal im Jahre jagt, kostet ein jedesmaliges Jagen 30,000 Fr. Von diesen 900,000 Fr. kommen 200,000 auf Entschädigungen für die benachbarten Besitzer. Diese bebauen die betreffenden Ländereien gar nicht mehr, und verlassen sich auf die Schadloshaltung Seitens der Regierung.

Paris, 3. Juli. [Gesetzgebender Körper rc.] Thiers erhielt das Wort, um dem Finanzminister zu antworten. Redner äußert seine Zufriedenheit darüber, daß auch der Minister die Vielfältigkeit des Budgets bedauere, und verlangt jetzt energischer als je die Herstellung der Budgeteinheit. Im Uebrigen hält Thiers seine Behauptungen fest. Die Finanzlage weise 200 Millionen Ausgaben mehr auf als Einnahmen. Das sei kein haltbarer Zustand. Frankreich habe gegenwärtig vier verschiedene Titel der schwebenden Schuld und eine Milliarde auf der Bank; die geringste Störung in Europa müsse für Frankreich die furchtbarsten Consequenzen haben. Wenn Graf Bismarck, welcher wisse, daß Frankreich bereit sei, Gesundheit und Einfluß bewahre, so seien allerdings neue Unternehmungen von Preußen nicht zu befürchten. Auch die Mordthat in Belgrad werde, Angesichts der weisen Haltung der Mächte, den Frieden Europas nicht stören, Niemand aber könne für unvorhergesehene Fälle einstehen. Frankreich müsse sich also durch eine kluge Geschäftsführung vor Ueberraschungen sichern. Das Rectifikativ-Budget für 1869 werde eine enorme Höhe erreichen: die Zahl der anzufertigenden neuen Gewehre werde die Ziffer 1,200,000 Thaler übersteigen, die nothwendigen Festungsarbeiten müssen in einem Zeitraum von mindestens 5 Jahren vollendet sein. Die Lage würde nur dann nicht gefäarlich sein, wenn der Friede auf 8 bis 10 Jahre gesichert wäre. Um die Lage zu verbessern, bedürfte es einer anderen Politik, und zwar einer solchen, welche die Regierung unter die Hand des Landes stellte und zwei Dinge gewährte: eine Freiheit, welche eine bessere Geschäftsführung sichert, und eine Geschäftsführung, welche der Zukunft als Bürgschaft dienen kann. — Der Finanzminister wies hierauf sämmtliche Behauptungen Thiers' zurück. Wenn der Friede erhalten bleibe, seien alle Befürchtungen für die Finanzlage Frankreichs unbegründet. Das Deficit für 1869 betrage nur 143 Mill. Dieses Deficit rühre von der Vermehrung des militärischen Capitals her. Man mache nicht eine Anleihe für permanente Zwecke, sondern nur für die unabweislich nothwendige militärische Organisation. Der Vorredner habe den Fehler begangen, den erzielten Mehreinnahmen keine Rechnung zu tragen. — Die heutige Börse war sehr bewegt. Es ist noch unbekannt, wie viele Wechselagenten ihre Zahlungen einstellen werden; man weiß aber, daß die dadurch verursachten Verluste enorm sein werden. — Der Director des gestern zum ersten Male erscheinenden Blattes „Reveil“, Delecluze, früher Secretär Ledru-Rollin's, ist, nachdem die erste Nummer des Blattes unterdrückt worden, vor den Staatsprocurator beschieden. — Der Cassationshof hat heute in dem Prozeß, betreffend die unerlaubten Sitzungsberichte, sein Erkenntniß abgegeben. Die Berufung der „Opinion nationale“ ist angenommen, diejenige des „Avenir“ und des „Journal de Paris“ verworfen worden. — Die „Liberté“ behauptet, es haben in Straßburg und St. Louis durch daselbst errichtete Bureaux Werbungen für die päpstliche Armee stattgefunden. Diesen Bureaux, welche jetzt ihre Operationen beendigt haben, sei es gelungen, 2000 Deutsche, sowohl Protestanten als Katholiken, anzuwerben. (W. T. B.)

— 4. Juli. [Gesetzgebender Körper.] Jules Favre äußert sein Erstaunen über das Stillschweigen, welches von der Regierung in Betreff der Rüstungen beobachtet worden sei: Weder Frankreich noch irgend eine benachbarte Nation wolle den Krieg! Durch wen sollte er also hervorgerufen werden? Wenn Niemand denselben wünscht, wozu die Rüstungen? Die Staaten Europas seien allerdings umgewandelt, aber nur im friedlichen Sinne, die Vollkommenheit der Waffen mache mehr und mehr den Krieg unmöglich. Alle diese Kanonen und Gewehre seien nur eine Verschwörung gegen die Völker und Frankreich sei nicht reich genug, um das Kaiserthum bei derartigen Zuständen erhalten zu können. Für diese Worte wurde Favre zur Ordnung gerufen. Rouher widerlegte den von Favre gemachten Vorwurf, daß Frankreich sich auf dem Fuße des bewaffneten Friedens befände, indem er erklärte, daß der gegenwärtige Effectivbestand durchaus auf den Frieden berechnet sei. Unter allen Umständen und in jedem Lande, in Griechenland und in den Donaufürstenthümern wie Angesichts Deutschlands haben wir immer des Princip der Beruhigung und der Unabhängigkeit der Nationen, sowie der Achtung vor dem thatsächlich geschaffenen Zustande aufgestellt. Dasselbe Prinzip haben wir in den Fragen, welche diejenigen Theile Deutschlands bewegen, die unseren Grenzen am nächsten liegen, angenommen. Indem wir es offen aussprachen, daß wir beabsichtigen uns hierin jeder Wirksamkeit zu enthalten, verlangten wir, daß auch die Anderen dieselbe Enthaltsamkeit übten, indem sie dadurch den Staaten ihre Unabhängigkeit und folglich ihre Stärke gaben. Wir verstehen den Krieg nur in den Grenzen der Vertheidigung, ich sage nicht unseres Gebietes sondern unserer Würde, Ehre und unseres Einflusses. Die Opposition will den Frieden, die Majorität will ihn noch mehr, die Regierung theilt die Ansicht der Majorität und des Landes. Der Staatsminister resumirte sodann den politischen Character der Regierung und sagte: Durch alle Verhältnisse hindurch haben wir den Willen, den Frieden in Europa zu erhalten, und zwar mit der Würde, welche einer großen Regierung und einem großen Lande zukommt. Die Vervollkommnung der Waffen, zu der wir haben schreiten müssen, ist einzig und allein eine unerläßliche Garantie gegen den Krieg. Es ist nothwendig, bereit zu sein gegenüber allen Eventualitäten. Es wäre unvorsichtig, wollte man eine große Nation der Unmöglichkeit aussetzen, ihre Ehre und ihre Fahne zu vertheidigen, sobald dies nothwendig ist. Die Regierung hat keinerlei Hintergedanken. Für sie ist der Friede eine große Bedingung der Civilisation und der Krieg ein großes Unglück. Die Regierung stimmt darin mit der Opposition und der Majorität überein, daß sie den Frieden will. Aber den Frieden wollen ist nicht gleichbedeutend mit dem Beschlusse einer Entwaffnung. (Lebh. Beif.) Hierauf wurde die Generaldiscussion geschlossen.

— 5. Juli. [Der Kaiser] ist nach Fontainebleau zurückgekehrt. — Der Kriegsminister Niel hat ein Circular erlassen, daß nach Beendigung der General-Inspectionen eine möglichst große Anzahl Soldaten zu halbjährlichem Urlaub entlassen werden sollen. — Die „France“ sagt, daß die ministeriellen Arrangements in Preußen während der Abwesenheit des Grafen Bismarck Wichtigkeit erhielten, wenn sie von Dauer wären, denn die preuß. Minister würden dann Minister des Nordd. Bundes werden. — Die „Temps“ sagt, daß die Reflexionen, welche die „Prov.-Corresp.“ an die Festlichkeiten in Worms knüpft, bedauerliche Provocationen, die gegen Frankreich gerichtet seien, enthielte. (N. T.)

— [Aus dem Lager von Chalons.] Wie die „Patrie“ meldet, haben die Truppen bereits angefangen, das Lager von Chalons zu verlassen. Die Abmärsche werden bis zum 10. d. M. andauern. Das Einrücken der neuen Truppen, die unter General Leboeuf eine zweite Reihe von Uebungen machen sollen, hat schon begonnen.

Italien. Florenz, 4. Juli. [Verhandlungen zwischen Bevollmächtigten Preußens und Italiens] haben begonnen, um die Grundlagen zu einem Postvertrage festzustellen. Die Süddeutschen Staaten sollen aufgefordert werden, an diesen Verhandlungen Theil zu nehmen. — Der Kronprinz wird mit seiner Gemahlin am 7. Juli Monza verlassen und im strengsten Incognito Süddeutschland, die Schweiz, Belgien, Holland, England und Schottland bereisen.

DC. [Aus Rom] wird geschrieben, daß die Curie nicht allein die katholischen, sondern auch die protestantischen, griechischen und armenischen Bischöfe zu dem Concile einladen will, und man trägt sich in den dortigen kirchlichen Kreisen mit der Hoffnung, daß wenigstens einige derselben dieser Aufforderung nachkommen werden. — In der päpstlichen Armee sind die Stockprügel wieder eingeführt worden. 13 Zuaven, welche den Versuch zur Desertion gemacht hatten, bekamen je 25 Streiche. Die Manöver im Feldlager bei Rom sind gänglich mißglückt. Der beständige Regen hat jede größere Uebung unmöglich gemacht. Das Lager ist augenblicklich von der Legion von Antibes und den Jägern bezogen.

Serbien. Belgrad, 5. Juli. [Die Skuptschina] hat beschlossen, daß Karageorgewitsch und Nevadovich, sowie deren Stamm verflucht und für immer von der Regierung ausgeschlossen sein sollen. Die Skuptschina hat ferner beschlossen, daß die Auslieferung des Peter Karageorgewich, sowie anderer Mitschuldiger und Verwandter Alexander's gefordert werden solle und daß dieselben, falls die Auslieferung verweigert werde, für außer dem Gesetze stehend zu erklären seien. Endlich wurde die Einführung der Preßfreiheit, der Geschworenengerichte und die Errichtung eines constitutionellen Regimes beschlossen und damit die Sitzungen der Skuptschina beendigt. (N. fr. Pr.)

— 29. Juni. [Die Hinrichtung des Capitains Marzailowitsch.] Heute um 5 Uhr Morgens bemerkte man schon eine außerdentliche Bewegung in den Straßen der Hauptstadt, die noch immer von schwarzen Fahnen überschattet wird. „Er soll um 6 Uhr erschossen werden“, flüsterten sich die Leute mit einer gewissen Bangigkeit zu. Im langsamen Schritt marschirte eine Compagnie Genietruppen, jene Soldaten, die der Delinquent vor acht Tagen noch commandirte, zum Richtplatz. Man reißt dem Capitain vor der Front die drei Sterne (Zeichen seines Ranges) von der Uniform weg. Er betet dem Geistlichen nach mit leiser Stimme und wünscht noch eine Cigarre zu rauchen. Ein Kamerad bringt ihm eine Cigarre, er macht einige Züge — und nun springt er in das offene Grab — und sinkt, von drei Kugeln getroffen, als Leiche zusammen! Zwei Minuten lang rang er noch mit dem Tode, und dann war Alles vorüber. Auf sein: „Vergebt Brüder!“ antwortete das Volk mit: „Verflucht sei hier und in alle Ewigkeit, Du wildes Thier!“ Sein Vater kam als armer Mann aus Albanien und war froh, wenn er nur einmal des Tages zu hungern brauchte; in Serbien erwarb er sich Häuser und Felder, Güter und Ehre. Der Sohn ward auf Kosten der Regierung in die Petersburger Militair-Academie geschickt und, kaum zurückgekehrt, als Hauptmann II. Klasse beim Geniecorps angestellt. Fürst Michael, der jedes Wissen auszeichnete, lud den Erschossenen auch oft auf Bälle und Soiréen zu sich; der jugendliche Officier lebte als Cavalier und genoß allgemeine Achtung. Aber der Dämon des Ehrgeizes stahl sich in seine Brust. Kriegsminister wollte er werden und wurde zum Verbrecher.

Amerika. Washington, 4. Juli. [Präsident Johnson] hat eine Proclamation erlassen, durch welche die Theilnehmer an der Rebellion, mit Ausnahme derjenigen, welche wegen Landesverrathes angeklagt sind, begnadigt werden.

Washington, 24. Juni. [Das Repräsentantenhaus] hat den Budgetausschuß angewiesen, über die Gesetzesvorlage in Betreff der Unifizirung der Nationalschuld in Verbindung mit einer Herabsetzung der Zinsenquote für dieselbe Bericht zu erstatten und darüber Vorschläge zu machen, wie der Regierung 50 Mill. Dollars zuzuweisen seien zur Tilgung derartiger Staatsschulden, in denen Zahlung in Papiergeld ausdrücklich stipulirt ist. — Der Ausschuß des Senats für die ausw. Ang. hat aus der Gesetzesvorlage über den Schutz der naturalisirten Bürger diejenigen Paragraphen gestrichen, welche die dem Präsidenten anempfohlenen Repressalien betreffen. — In New-Orleans sind hundert Personen als verdächtig, einen Freibeuterzug nach Mexico im Interesse Santa Annas zu beabsichtigen, verhaftet worden. (N. T.)

Asien. Hongkong, 12. Juni. [In Japan] sind schon wieder Unruhen ausgebrochen. Die Daimios im Norden haben ein Bündniß gegen den Mikado abgeschlossen. (N. T.)

Danzig, den 6. Juli.

* Se. Königl. Hoheit der Kronprinz trifft nach den neuerdings hier angelangten Nachrichten morgen gegen Abend von Pommern mit Extrapost hier ein und wird im Englischen Hause Wohnung nehmen. Wie schon berichtet ist, war aus der Bürgerschaft an S. K. H. den Kronprinzen die Einladung ergangen, ein Souper anzunehmen. Dasselbe wird morgen zwischen 8 und 9 Uhr Abends im Stadtverordnetensaale im Rathhause stattfinden. Die Spitzen der Militair- und Civil-Behörden sind zu demselben ebenfalls eingeladen. Das Comité, welches die Arrangements für den Empfang trifft, hofft, daß die Bürger insbesondere in den Straßen, welche S. K. H. passirt (Promenade, Langgasse, Langenmarkt), ihre Häuser schmücken und illuminiren. Am Mittwoch, den 8. Juli, bleibt der Kronprinz in unserer Stadt; er wird Vormittags die Truppen inspiciren, alsdann im Englischen Hause ein Diner geben. Für den Abend hat S. K. H. ein Souper angenommen, welches von dem Offiziercorps veranstaltet wird. Am Donnerstag früh reist der Kronprinz nach Bromberg ab.

— Der Oberst und Inspecteur der 1. Pionir-Inspection Braun hat sich nach Graudenz begeben, um die daselbst in nächster Zeit stattfindende große Pontonir-Uebung zu leiten.

* [Schwurgericht.] In der heutigen Sitzung wurden ververurtheilt: 1) der 18jährige Arbeiter Gustav Wolff aus Zigankenbergerfelde wegen Mordes der Wittwe Gemke geb. Koschnitz zu Zigankenbergerfelde, zum Tode; 2) der 14½jährige Albert Wolff wegen Theilnahme an diesem Morde, unter Annahme seiner Zurechnungsfähigkeit und daß die Hilfeleistung keine wesentliche gewesen, zu 3 Jahren Gefängniß; 3) die unverehelichte Anna Geschwander wegen unterlassener Anzeige von dem Vorhaben eines Mordes und Begünstigung des Mörders, um denselben der Bestrafung zu entziehen, zu fünf Jahren Gefängniß; 4) die Wittwe Catharina Wolff (Mutter der beiden Verbrecher zu 1) und 2) wegen Theilnahme an einem Diebstahle und unterlassener Anzeige von dem Vorhaben eines Mordes, zu 5 Jahren Gefängniß und Ehrverlust auf 1 Jahr. — (Morgen Ausführlicheres.)

* [Der Verein junger Kaufleute] feierte gestern sein Stiftungsfest durch eine Vergnügungsfahrt über See nach Zoppot. Das zu diesem Zwecke festlich mit Flaggen und Laubwerk geschmückte Dampfboot brachte den Verein mit den zahlreich geladenen Gästen unter den Klängen der mitgenommenen Capelle nach einer sehr angenehmen Fahrt gegen 3 Uhr nach Zoppot, woselbst im Kurgarten der Kaffee eingenommen wurde, während die Capelle concertirte und ein Theil des Frühling'schen Gesangvereins, welcher ebenfalls zu dem Feste eingeladen war, durch Gesangsvorträge für angenehme Unterhaltung sorgte. Dann wurde unter Vorantritt der Musik ein gemeinschaftlicher Spaziergang nach Thalmühle gemacht, woselbst ebenfalls Gesangsvorträge, Tanz und Spiele die Unterhaltung bildeten. Nach 8 Uhr fand der Rückmarsch nach Zoppot und gegen 10 Uhr die Abfahrt von dort statt. Ein auf See von einem Boote aus durch Hrn. Behrend abgebranntes Wasserfeuerwerk überraschte auf das Angenehmste und hat überhaupt das ganze Fest bei den Theilnehmern einen sehr angenehmen Eindruck hinterlassen; es ist zu wünschen, daß der Verein immer mehr aufblühen und sich ausbreiten möge.

* [Die Stiftungsfeier des Gesellenvereins] fand in üblicher Weise am vergangenen Sonnabend unter zahlreicher Theilnahme von Mitgliedern und Gästen in dem aufs festlichste geschmückten Saale des Gewerbehauses statt. Nach Absingung eines Liedes durch den gutgeschulten Sängerchor des Vereins hielt der Vorsitzende Hr. Vorhauer eine Rückschau über das, was der Verein seit seinem 22jährigen Bestehen erstrebt und welche Erfolge derselbe durch unverdrossene Ausdauer in geistiger und materieller Beziehung erreicht hat. Es war ein erfreuliches Bild, das den Zuhörern durch dieses Resumé aufgerollt wurde und ein rühmliches Zeugniß für die Zweckmäßigkeit der Institutionen des Vereins und die umsichtige Leitung desselben sowohl, wie für die Rührigkeit seiner Mitglieder. Dem am Schlusse der Ansprache ausgebrachten Hoch auf den König folgte wieder ein Lied, worauf der Schriftführer Hr. Buckschatt den Jahresbericht erstattete; wir entnehmen letzterem folgende Details: Im verflossenen Vereinsjahre fanden 51 ordentliche Wochensitzungen (darunter 6 Generalversammlungen) und 13 Vorstandssitzungen statt. Gönner des Vereins erfreuten denselben mit 6 Vorträgen wissenschaftlichen Inhalts; von Mitgliedern des Vereins kamen 5 Abhandlungen über gewerbliche Gegenstände zum Vortrage. Am Gesangsunterricht betheiligten sich einige 40 Mitglieder. Die Bibliothek weist in 4 Catalogen 451 Werke in 1276 Bänden nach; über 400 Mit-

glieder haben unausgesetzt davon Gebrauch gemacht. Gemeinsame Spaziergänge mit Familien, Vocalconcerte, theatralische Vorstellungen, declamatorische Vorträge und Tanzkränzchen bildeten abwechselnd die Vergnügungen des Vereins. Die Krankenkasse (mit 150 Mitgliedern) hatte eine Einnahme von 234 Thlr. 26 Sgr., eine Ausgabe von 246 Thlr. 16 Sgr.; der Kassenbestand ist gegenwärtig 302 Thlr. 9 Sgr. 7 Pf. Der Begräbnißbund (50 Thlr. Begräbnißgeld im Todesfall eines Mitgliedes oder dessen Frau) zählt jetzt 430 Mitglieder. Der Fonds zur Beschaffung eines eigenen Vereinsgebäudes beläuft sich jetzt auf 985 Thlr. 20 Sgr. 3 Pf. Die Gründung einer Alterversorgungskasse wird projectirt. Als Beitrag zur Abhilfe des Nothstandes im vorigen Jahre hat der Verein eine Soirée im Schützenhause gegeben, deren Ertrag dem Armen-Unterstützungs-Verein überwiesen wurde. Für die beste Beantwortung zweier vom Vorstande aufgestellter Preisfragen wurden die Mitglieder Buckschatt und Fischer prämiirt. Die gegenwärtige Mitgliederzahl beträgt 470, welche 50 verschiedenen Gewerben angehören. Die Ausgaben betrugen 406 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf., die Einnahmen 461 Thlr. 12 Sgr.; der Kassenbestand betrug am Schlusse vorigen Jahres 129 Thlr. 7 Sgr. 10 Pf., am 1. Juli 1868: 184 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. Während der Wintermonate nahmen 30 Mitglieder am Schulunterrichte Theil. — Der Vorsitzende des Gewerbevereins, Hr. Director Kirchner, entnahm aus dem Inhalte des nun folgenden Gesangs: „Das treue Herz", das Thema zu einer Ansprache, in welcher er in warmen Worten die Segnungen hervorhob, welche aus den gemeinsamen Bestrebungen der deutschen Arbeiter nach geistiger Fortbildung ersprießen. — Nach Beendigung des officiellen Theils der Feier fand, wie alljährlich, ein gemeinschaftliches Souper statt, das in seinem höchst gemüthlichen Verlaufe Veranlassung zu vielen ernsten und heitern Toasten gab. Auch das diesmalige Fest zeichnete sich, wie bis jetzt immer, durch vortreffliche Arrangements aus, und gereicht den Festgebern ebenso sehr zur Ehre, wie es bei allen Gästen eine schöne Erinnerung zurücklassen wird.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 4. Juli.] 1) Der Arbeiter Christoph Plogstieß hatte von dem Händler Westphal in Königsberg den Auftrag erhalten, ihm in hiesiger Gegend einen Kartoffellieferanten zuzuweisen. Im Januar c. erhielt W. von P. einen Brief mit der Aufforderung nach Danzig zu kommen, er habe einen Kartoffellieferanten und mit diesem zum nächsten Sonnabend eine Zusammenkunft verabredet. W. setzte sich sofort zur Bahn und wurde bei seiner Ankunft hieselbst durch P. empfangen und von diesem bei sich als Gast aufgenommen. Er theilte dem W. mit, daß der Besitzer von Jaecknitz ihm 5- bis 700 Scheffel Kartoffeln liefern wolle, und daß er dieselben erprobt und gut befunden hätte. Als sich an dem erwähnten Sonnabende Niemand eingestellt hatte, erklärte P., daß nicht der Herr selbst, sondern der Hr. Inspector aus Jaecknitz hier sei, mit dem sich besser handeln lasse, und er mit diesem Nachmittags eine Zusammenkunft im Rathskeller verabredet hätte. Zur angegebenen Zeit begaben sich beide dort hin, woselbst sich bald der Geschäftsagent Otto Heinr. Rudolph Krispin einfand. Bei seinem Eintritt stand P. auf und sagte zu ihm: „Guten Morgen, Herr Inspector!" Letzterer ließ sich diesen Titel gefallen, sprach über die wirthschaftlichen Verhältnisse von Jaecknitz und versicherte dem W., daß er 5- bis 600 Scheffel Kartoffeln à 1 Thlr. erhalten könne. W. zahlte 2 Thlr. Angeld, und auf das Verlangen des vermeintlichen Inspectors noch 3 Thlr. an Letzteren, und verabredeten sie, am nächsten Tage nach Jaecknitz zur Besichtigung der Kartoffeln zu reisen. Abends kam der Hr. „Inspector" in die Wohnung des P. und legte hier einen Contract über das Lieferungsgeschäft vor, den K., W. und P. als Zeuge unterzeichneten. Dabei machte K. noch einen vergeblichen Versuch, von W. ein weiteres Angeld von 45 Thlr. zu erhalten unter dem Vorgeben, daß er Geld zur Abwickelung von Geschäften seines Principals gebrauche, erhielt von W. aber nur 10 Thlr. Am nächsten Morgen sollte die Reise nach Jaecknitz vor sich gehen. Da indessen der „Hr. Inspector" sich nicht mehr blicken ließ, kam dem W. die Sache immer verdächtiger vor, er sagte dem P. ins Gesicht, daß die ganze Sache wohl auf eine Spitzbüberei hinaus laufe, worüber P. sehr entrüstet that und sich von W. entfernte. Letzterer reiste demnächst unverrichteter Sache nach Königsberg zurück. Dort angekommen, fragte ihn seine Frau, wozu er die 100 Thlr. gebraucht hätte, die er telegraphisch von ihr verlangt und die sie ihm zugeschickt hätte. Dabei legte sie ihm ein an ihre Adresse gerichtetes Telegramm vor, welches lautete: „Schicke so schnell als möglich per Telegraph 100 Thlr., habe hier Geschäft von 300 Scheffel Kartoffeln 2c., Adresse K. Plogstieß, Weißmönchen-Hintergasse No. 22." W. ahnte einen Betrug des P., er reiste sofort nach Danzig zurück, erfuhr aber, daß die 100 Thlr. bereits an P. ausgezahlt seien. Auf seine Anzeige bei der Polizei wurde P. in seiner Wohnung arretirt, wo man auch den K. vorfand. P. ist geständig des Betruges, worin K. eingeweiht war, ferner das qu. Telegramm ohne Vorwissen des W. an dessen Frau abgesendet, die 100 Thlr. empfangen und die darüber lautende Quittung mit dem Namen „Carl Westphal" unterzeichnet zu haben, er will aber von den dem W. abgenommenen 15 Thlr. nur 10 Sgr. erhalten haben. K. bestreitet dieses Alles und will wirklich den Auftrag gehabt haben, ein Kartoffellieferungsgeschäft abzuschließen. Gegen ihn konnte die Sache wegen eines ausgebliebenen Zeugen nicht verhandelt werden, sie wurde vertagt. P. erhielt 2 Jahre 4 Monate Zuchthaus und Polizeiaufsicht.

2) Der Arbeiter Leop. Rob. Carl Jahr hat geständlich dem Theater-Director Fischer hierselbst durch Anwendung falscher Schlüssel aus einem verschlossenen Gebäude 6 mahagoni Rohrstühle gestohlen und erhielt 6 Jahre Zuchthaus; und der Arbeiter Carl Kohlmann wegen Hehlerei 2 Monate Gefängniß und Interdiction. Der gleichfalls der Hehlerei angeklagte Töpfergeselle Wallmann wurde freigesprochen.

3) Der Arbeiter Hermann Michael Saffranowski erhielt unter Annahme mildernder Umstände 1 Jahr Gefängniß, Interdiction und Polizeiaufsicht, weil er dem Schuhmacher Baranowski zu Neustadt aus einem Schaufenster ein Paar Stiefel, indem er das Fenster von der Straße aus zertrümmerte, gestohlen hat.

† Pr. Stargardt, 5. Juli. Zur Berichtigung eines Irrthums diene, daß bei dem Feuer in Kokoschken die Schwester des Pfarrers, die zugleich Wirthin bei ihrem Bruder war, das Leben verloren hat und daß nur dies eine Opfer zu beklagen ist.

Königsberg. [Mangel an Fischen.] Die „Ostpr. Ztg." berichtet: Eine merkwürdige Erscheinung ist es, daß seit einem Jahre hier und in der ganzen Provinz die Fische knapp sind; man will dies mit dem vorjährigen kalten stürmischen Sommer in Verbindung bringen. Es zeigt sich in Folge dessen bereits eine Verarmung der von diesem Erwerbszweig lebenden Orte am Frischen, so wie am Kurischen Haff. Daß diese Erscheinung wahr sein muß, giebt uns unser Fischmarkt zur Genüge zu erkennen, auf dem die Zufuhr immer schwächer wird.

— [Jubiläum.] General Vogel v. Falckenstein, Obercommandeur des 1. Armeecorps, sieht am 16. Juli d. J. der seltenen Feier einer 60jährigen (incl. der Kriegsjahre als doppelt berechnet) activen militairischen Dienstzeit entgegen. —

— [Als Nachfolger der Oberpräsidenten Eichmann] bezeichnet die „Köln. Z." trotz der officiösen Dementis von Neuem den Regierungs-Präsidenten Graf Eulenburg in Marienwerder.

* [Ernennung.] Der Privat-Dozent Dr. Seydel zu Königsberg ist zum Kreis-Wundarzt des Stadtkreises Königsberg ernannt worden.

— [Ein Raubanfall in der Nähe von Goldap.] Ein Sohn des Pferdehändlers Hrn. Friedemann, Gumbinnen, welcher in Begleitung eines Bekannten am Montag Abend durch den Jahner Wald fuhr, um Goldap zu erreichen, wurde im Walde von 3 Räubern überfallen. Trotzdem, daß Beide willig ihre Geldbörsen (zusammen ca. 12 Thlr. enthaltend) den Räubern einhändigten, griff der eine der letzteren nach einem Speer und stieß mit demselben auf Friedemann los, der in der Herzgegend, glücklicher Weise aber nicht erheblich, verwundet wurde. Der Begleiter Friedemanns erhielt einen Stockhieb über den Schädel und sank blutend und besinnungslos in den Wagen zurück. Als einer der Strolche sich daran machen wollte, die Stränge abzuschneiden, ermannte sich Hr. Friedemann, obgleich ganz auf sich allein angewiesen, und hieb mit seinem Reisestock um sich, wodurch der Gauner so schwer getroffen wurde, daß er bewußtlos zu Boden sank und Friedemann, die Pferde anpeitschend, einen Vorsprung gewinnen konnte, wodurch er sein Leben rette. Der Begleiter erholte sich später in Goldap, wo die gerichtliche Anzeige dieses Vorfalls erfolgte. (P. L. Z.)

Inowraclaw, 3. Juli. [Posen-Thorner-Bahn.] Nach heute eingegangener Mittheilung der Oberschles. Eis.-Gesellschaft an das Landrathsamt hierselbst ist von dem Handelsministerium die Richtungslinie der Posen-Thorner Eisenbahn nunmehr derart festgesetzt worden, daß dieselbe von Posen über Pudewitz nach Trzemeszno, Mogilno und nach Ueberschreitung des Netze-See's bei Broniewice über Inowraclaw (mit der Abzweigung nach Bromberg) und Gniewkowo nach Thorn geführt werden soll. Die Oberschl. Eis.-Gesellschaft beabsichtigt, sobald als möglich, resp. nach Beendigung der Ernte mit dem Bau vorzugehen, sofern die Inangriffnahme des zum Bau erforderlichen Terrains unter Vorbehalt der späteren Regulirung des Grunderwerbes im großen Ganzen ihr gestattet würde. (Ostd. Z.)

Vermischtes.

Berlin, 5. Juli. [Die von dem Studenten Gutbier durch einen Schuß verwundete K.] befindet sich gegenwärtig außer Lebensgefahr. Die Kugel ist aus der Wunde bereits herausgeholt und wenn nicht unvorhergesehene Zufälle eintreten, so unterliegt die Erhaltung der K. keinem Zweifel. (Ref.)

Düsseldorf, 27. Juni. [Lachenwitz †.] Einer unserer bedeutenderen Thiermaler, F. Siegmund Lachenwitz, ist am gastrischen Fieber am 25. d. M. gestorben. Der Verstorbene war von 1840—47 Schüler der hiesigen Akademie und hat es in der Darstellung der verschiedensten Thiercharactere in Gruppenbildern wie in komischen und burlesken Tableaux zu einer bedeutenden Fertigkeit gebracht. Der Künstler war äußerst productiv, und wenn auch seine Bilder mitunter der feineren Durchbildung ermangeln, so werden sie doch, und namentlich die humoristischen, von Kennern geschätzt. Am bedeutendsten war er in der Darstellung von Hunden, deren Gestalten er oft bis in die feinsten Nuancen des Instinctiven auf die Leinwand zu bannen wußte.

— [Macht der Liebe.] Die Wiener Blätter theilten neulich mit, daß der junge österreichische Fürst Joseph v. Sukowski und Herzog von Bielitz sich zu Rosawitz bei Bodenbach mit einer bürgerlichen Dame habe trauen lassen; der Presse wird nun nachträglich mitgetheilt, daß die Braut Victoire Lehmann heißt und die Tochter eines früheren Kaufmanns in Wien ist. Sie war Gouvernante des jungen Fürsten und ist um zehn Jahre älter als er. Das Brautpaar lebte die letzten Wochen in Dresden. Der Fürst ist er kurz vor seiner Verheirathung mündig geworden. Trauzeugen waren: Graf Georg Waldstein aus Dux, Gymnasiast in Dresden, und ein Herr Schönberg, Gutsbesitzer aus Sachsen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Juli. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Juli . .	76	74½	3½% ostpr. Pfandb.	$78\frac{2}{8}$	$78\frac{2}{8}$
Roggen fest,			3½% westpr. do.	76	$76\frac{2}{8}$
Regulirungspreis	58½	57½	4% do. do.	$83\frac{2}{8}$	$83\frac{2}{8}$
Juli	58¾	58	Lombarden . . .	108	108
Herbst	52½	52¼	Lomb. Prior.-Ob.	$218\frac{4}{8}$	218
Rüböl, Juli . . .	9¾	9¾	Oestr. Nation.-Anl.	$55\frac{4}{8}$	$55\frac{4}{8}$
Spiritus fest,			Oestr. Banknoten	88⅝	88⅝
Juli	19	18⅞	Russ. Banknoten.	$82\frac{4}{8}$	$82\frac{5}{8}$
Herbst	$17\frac{11}{12}$	17¾	Amerikaner . . .	$78\frac{2}{8}$	$78\frac{2}{8}$
5% Pr. Anleihe .	$103\frac{3}{8}$	$103\frac{2}{8}$	Ital. Rente . . .	54	$54\frac{2}{8}$
4½% do.	$95\frac{6}{8}$	$95\frac{4}{8}$	Danz. Priv.-B. Act.	106	106
Staatsschuldsch. .	83⅜	$83\frac{3}{8}$	Wechselcours Lond.	—	6. 23⅛

Fondsbörse: günstig.

Frankfurt a. M., 5. Juli. Effecten-Societät. Oesterreichische Effecten und Speculationspapiere matter. Preuß. Kassenscheine 105⅛, Berliner Wechsel 104⅞, Hamburger Wechsel 88¼, Londoner Wechsel 119⅜, Pariser Wechsel 94¼, Wiener Wechsel 103⅛, 5% österr. Anleihe de 1859 63⅞, National-Anleihe 54⅛, 5% steuerfreie Anleihe 52⅝, Amerikaner 77½, Oesterr. Bank-Actien 772, österr. Credit-Actien 202½, Badische Prämien-Anleihe 99⅛, 1860er Loose 76⅝, 1864er Loose 95.

Wien, 5. Juli. [Privatverkehr.] Fest. Kredit-Actien 197, 00, Staatsbahn 257, 30, 1860er Loose 87, 30, 1864er Loose 92, 50, steuerfreie Anleihe 59, 25, Bankactien 746, 00, Lombarden 182, 30, Napoleonsd'or 9, 16.

Paris, 4. Juli. Rüböl pr. Juli 88, 00, pr. Septbr.-Decbr. 88, 75 träge. Mehl pr. Juli 77, 25, pr. Septbr.-Decbr. 66, 00 Baisse. Spiritus pr. Juli 75, 00 fest. — Schönes Wetter, sich aufklärend, 21 Centigrad.

Paris, 4. Juli. Schluß-Course. 3% Rente 70, 90. Italienische 5% Rente 55, 60. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 588, 75. Oesterreichische ältere Prioritäten —. Oesterr. neuere Prioritäten —. Credit-Mobilier-Actien 300, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 401, 25. Lombard. Prioritäten —. 6% Verein. St. pr. 1882 (ungestempelt) 83½. — Matt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 95⅛ gemeldet.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. Juli.

Weizen pr. 5100℔ fl. 600.

Roggen pr. 4910℔ 117/8—119/20℔ fl. 410—444.

Gerste pr. 4320, große 105℔ fl. 321.

Erbsen pr. 5400 weiße fl. 420.

Rübsen pr. 4320, Winter- fl. 480—507.

Spiritus pr. 8000% Tr. 19½ Thlr.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 M. 6. 23¼ Br. Hamburg 2 M. 150⅜ bez. Westpreuß. Pfandbriefe 3½% 76 bez. Westpreuß. Pfandbriefe 4% 83½ Br.

Frachten. Whitshelle 17s pr. Load fichtene Balken. Hull 12s pr. Load fichtene Balken. Rotterdam 14 Holl. Gulden pr. Last fichtene und 18 Holl. Gulden pr. Last eichene Schwellen.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 6. Juli. [Bahnpreise.]

Weizen bunt, hellbunt und feinglasig 119/120—122/124—126/128—129/30/31℔ von 95/98—100/102½/105—107 110/112½—115/117/120 Sgr. pr. 81⅝℔.

Roggen 116—118—120℔ von 72—73—74 Sgr. pr. 81⅝℔.

Gerste, kleine und große 105/106—112/15℔ von 54/55—57/58/60 Sgr. pr. 72℔.

Erbsen 65/70—72½ Sgr. pr. 90℔

Hafer 38—40 Sgr. pr. 50℔.

Rübsen, nicht trockene Waare bis 80/82½ Sgr., für allerfeinstes Saat bis 83/84/84½ Sgr. pr. 72℔ bezahlt.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: Schön. Wind: SW. — Für Weizen keine Kauflust; Stimmung flau. Umsatz 22 Last. Bezahlt für bunt 122/3, 124℔ fl. 600, fl. 605, hochbunt 128℔ fl. 680 pr. 5100℔. — Roggen gut zu lassen, polnischer 117/8℔ fl. 410, 118℔ fl. 415, 119℔ fl. 420, 121℔ fl. 425, inländischer 117/8℔ fl. 430, 119/20, 121℔ fl. 444, pr. 4910℔. Umsatz 80 Last. — 105℔ Gerste fl. 321 pr. 4320℔. — Rübsen etwas reichlicher zugeführt, von 81 nach Qualität bis 84½ Sgr. für beste Waare pr. 72℔ bezahlt. Umsatz 40 Last. — Spiritus 19½ Thlr. bezahlt.

London, 3. Juli. (Kingsford & Lay.) Die günstigen Berichte über die noch zu Felde stehende Weizenernte und deren besondere Frühzeitigkeit, (das Mähen wird innerhalb 10 Tagen von jetzt erwartet) hatten bedeutenden Einfluß auf den Handel im Inlande, indem sie Käufer von Anschaffungen zurückhielten obgleich Inhaber um zu realisiren, geneigt waren, sich in einen ferneren Rückgang von voll 2s pr. Qtr. zu fügen. — Das Geschäft in Sommerkorn aller Gattungen war gleichfalls träge und, Gerste ausgenommen, die hin und wieder zu vollen Raten einige Beachtung fand, waren Preise zu Gunsten der Käufer, trotz des schlechten Aussehens der Saaten, die an vielen Stellen von der Hitze und so gelitten haben, daß sie sich nicht mehr erholen können. — Mehl blieb gänzlich vernachlässigt, Preise waren 1—2s pr. Sack niedriger. — Die Zufuhren von mit Getreide und Saat beladenen Schiffen waren seit letztem Freitag zahlreich und bestanden aus 104 Ladungen darunter 70 Weizen, von welchen mit den von letzter Woche übrig gebliebenen 63 Ladungen gestern Abends zum Verkaufe waren, darunter 46 Weizen. Dieselben Ursachen, die die flauen Märkte im Inlande hervorriefen, hatten auch auf den Handel in schwimmenden Ladungen ihren Einfluß, der Werth von angekommenem Weizen wich 1—3s pr. Qtr., ohne daß es zu mehr als einem Gelegenheits-Verkauf geführt hätte. Der Handel wartet für Preise, die es ermöglichen würden, die Anschaffungen für Verkäufe im Winter zu halten und Importeurs ziehen es vor zu consigniren als ihre Ladungen à tout prix zu forciren, Mais und Gerste waren ruhig, Roggen etwas theurer. Preise für Weizen- und Gerste-Ladungen, schwimmend und für spätere Verschiffung, waren nominell, Roggen für den Continent begehrt. — Von englischem Getreide beliefen sich die Ankünfte in dieser Woche auf nur 330 Qtrs. Weizen, doch von fremdem waren sie reichlich. — Der Besuch zum heutigen Markte war schwach und nur wenig Geschäft kam zu Stande, der Werth aller Artikel bleibt nominell der des letzten Montags. — Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist für Dampfer 6s 8d, für Segelschiffe 10s %.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 4. Juli. (B.- u. H.-Z.) [Wochenbericht über Eisen, Kohlen und Metalle von J. Mamroth.] Schottisches Roheisen: Warrants wurden bis 53s cash bezahlt. Verschiffungseisen: Gartsherrie I. 56s 9d bis 57s, Coltneß I. 60s, Langloan I. 54s 9d. Hiesige Preise: Für Gartsherrie I. 43½—44 Sgr., Langloan I. 43—½ Sgr. pr. Ctr. Schlesisches Holzkohlen-Roheisen 44½—45 Sgr., Coaks-Roheisen 42—42½ Sgr. pr. Ctr. Hiesige Preise für ersteres 52—52½ Sgr., letzteres 49—49½ Sgr. pr. Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 54—57 Sgr., zu Bauzwecken 2⅓—2⅔ Thlr. pr. Ctr. — Stabeisen: gewalztes 3 Thlr. pr. Ctr., geschmiedetes bis 4 Thlr. pr. Ctr. ab Werk. — Bancazinn 34—34½ Thlr., Lammzinn 33⅔—34 Thlr. pr. Ctr. — Kupfer: Chilebarren wurden in England bis 74 Lstr. pr. Ton bezahlt, hier englisches Kupfer 26½—27 Thlr., raffin. Chile 27—27½ Thlr., schwedisches 28 Thlr. pr. Ctr. — Zink: WH.-Marke ab Breslau $6\frac{7}{12}$ Thlr., geringere $\frac{1}{12}$—⅙ Thlr. pr. Ctr. billiger, hiesige Preise für erstere 7—$7\frac{1}{12}$ Thlr. und letztere $6\frac{11}{12}$—7 Thlr. pr. Ctr. — Blei: Sächsisches 6½—$\frac{7}{12}$ Thlr., Goslarer 6⅔ Thlr., Tarnowitzer 6¾—6⅚ Thlr., spanisches (Rein u. Co.) bis 7 Thlr. pr. Ctr. — Kohlen und Coaks still.

Wolle.

Breslau, 3. Juli. Es mehren sich die Anzeichen vom Wiederbeginn einer regeren Thätigkeit. Es ist vom Markte sehr viel gute Waare übrig geblieben, und auch neue inzwischen zugeführt worden, so daß die Consumenten, welche im Allgemeinen nur einen Theil ihres Bedarfs gedeckt haben, bei dem gegenwärtigen niedrigen Standpunkte der Preise, wohl bald Veranlassung finden dürften, in den Markt zu gehen. Die während der letzten acht Tage stattgehabten Verkäufe im Belaufe von ca. 250 Ctnr. vollzogen sich theils in alten und neuen schlesischen Einschuren von 75—85 Thlr., theils in posenschen und schlesischen Locken von 60 bis 65 Thlr. Die Preise stellten sich im Allgemeinen ca. 5 Thlr. höher als am Schlusse des hiesigen Marktes.

Schiffs-Nachrichten.

* Das hiesige Barkschiff „Henriett", Capt. Fussey, ist laut telegraphischer Nachricht am 4. d. M. wohlbehalten in Rochefort angekommen.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 4. Juli 1868. Wind: SSW.

Angekommen: Rubarth, Primus, Stackholm, Getreide.

Den 5. Juli. Wind: SSW.

Angekommen: Streeck, Colberg (SD.), Stettin, Güter.

Von der Rhede eingekommen: Haaland, Auguste.

Gesegelt: Kraeft, Carl Richard, Sunderland; Zielke, Meta Elisabeth, London; Meyering, Albion, Gent; Donald, Prince of Wales, Tynedock; Jansson, Vigilantia, Leer; Schmidt, Auguste Jeanette, Grimsby, sämmtlich mit Holz. — Takes, Ondine (SD.), Stockholm, Getreide.

Nach der Rhede: Leibauer, Admiral Prinz Adalbert.

Den 6. Juli. Wind: SW.

Angekommen: Arens, Hendrika Christine, Hamburg, Güter.

Ankommend: 1 Schiff.

Thorn, 4. Juli 1868. — Wasserstand: + — Fuß 7 Zoll.

Wind: O. — Wetter: bewölkt.

Stromab:

Klepatz, M. Leiser, Spital, Culm, Ordre, 160 Klafter Brennh.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
5	12	332,95	+16,5	Westlich, still, bewölkt, trübe.
6	8	334,63	+13,8	SSW., flau, hell und klar.
	12	334,85	+16,0	SW., mäßig, leicht, bewölkt.

Fondsbörse.

Berlin, 4. Juli.

Berlin-Anh. E.-A.	203½ bz	Staats-Pr.-Anl. 1855	118½ bz
Berlin-Hamburg	172 G	Ostpreuss. Pfdbr.	78¼ G
Berlin-Potsd.-Magd.	194¾ bz	Pommersche 3½ % do.	76⅜ bz
Berlin-Stettin	135 bz	do. do. 4%	85⅛ bz
Cöln-Mindener	131⅞ bz G	Posen. do. neue 4%	85⅛ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	188⅝ bz	Westpr. do. 3½ %	76¼ bz
do. Litt. B.	169¼ G	do. do. 4%	83¼ bz
Ostpr. Südbahn S.-B.	76 bz	do. neue 4½ %	91¼ bz
Oesterr.-Frz.-Stb.	152-1⅛ bz	Pomm. Rentenbr.	90½ bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	67 G	Posensche do.	88¾ bz
Cert. Litt. A. 300 fl.	92½ etw bz	Preuss. do.	88⅝ bz
Part.-Obl. 500 fl.	98½ G	Pr. Bank-Anth.-S.	155 bz
Freiw. Anleihe	96¼ bz	Danziger Privatbank	106 G
5% Staatsanl. v. 59	103¼ bz	Königsberger do.	111 G
St.-Anl. v. 1854, 55	95½ bz	Magdeburger do.	95 G
Staatsanl. 56	95¾ bz	Posener do.	102 B
Staatsanl. 53	88¾ bz	Disc.-Comm.-Anth.	119 etw bz
Staatsschuldscheine	83⅜ bz	Amerik. rückz. 1882	78¼-⅜ bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142⅜ bz	Wien öst. Währ. 8 T.	88½ bz
do. do. 2 Mon.	142⅝ bz	do. do. 2 Mon.	87⅞ bz
Hamburg kurz	150½ bz	Frankfurt a. M. südd. Währ. 2 Mon	56 26 bz
do. do. 2 Mon.	150⅜ bz	Petersburg 3 W.	91¼ bz
London 3 Mon.	6 23⅛ bz	Warschau 8 Tage	82 bz
Paris 2 Mon.	80⅝ bz		

Heute früh 5 Uhr wurde meine liebe Frau **Helene** geb. **Zimmermann** von einem Töchterchen glücklich entbunden. Dies den Verwandten und Bekannten zur ergebensten Nachricht statt jeder besonderen Meldung. (7714)
Danzig, den 5. Juli 1868.
Ed. Lange, Prediger.

Die gestern früh $7\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Emma,** geb. **Dann,** von einem Mädchen, zeige ich statt besonderer Meldung hierdurch an.
Danzig, den 6. Juli 1869.
(7734) **Wilh. Wehl.**

Die heutige Entbindung seiner lieben Frau von einem Knaben zeige ergebenst an.
Steinberg, den 5. Juli 1868. (7725)
O. Harder.

Unsere heute Mittags vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

Felix Wiszniewski,
Aurora Wiszniewski,
geb. Manke.
Berlin, 6. Juli 1868. (7719)

Am 22. Juni starb unser theurer, geliebter Bruder
Louis von Wrese
in Braunsberg am Typhus, im Alter von 30 Jahren. Diese Anzeige Allen, die dem Verstorbenen im Leben nahe gestanden, statt besonderer Meldung. (7729)
Die trauernden Geschwister.

Den am 6. d. M., Morgens 4 Uhr, erfolgten sanften Tod unseres theuren Gatten, Vaters, Großvaters und Bruders, des Kaufmanns **Adolph Janzen,** im vollendeten 53. Lebensjahre, zeigen wir tief betrübt an.
(7750) **Die Hinterbliebenen.**

Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz trifft morgen, den 7., gegen Abend von Neustadt kommend, hier ein und wird den 8. hier bleiben. Wir glauben, daß diese Mittheilung unsern Mitbürgern willkommen sein wird, da insbesondere die Bewohner derjenigen Straßen, die der Kronprinz bei seiner Ankunft passirt (Promenade, Langgasse, Langenmarkt), den Wunsch haben werden, ihrer Verehrung für ihn durch Ausschmücken und Illuminiren ihrer Häuser Ausdruck zu geben. (7737)
Danzig, den 6. Juli 1868.
Der Magistrat.

Ph. Reclam's billigste Classiker-Ausgaben.
Bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10, ist eingetroffen:
Göthe's sämmtliche Werke, in 45 Bänden, à $2\frac{1}{2}$ Sgr. **Erster Band.** Einzelne Bände können aus dieser Ausgabe nicht abgegeben werden. Bestellungen auf die schnell hinter einander erscheinende ganze Reihenfolge werden aber mit Vergnügen entgegengenommen und pünktlich ausgeführt. (7732)

Herings-Auction.

Dienstag, den 7. Juli, Vormittags 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler in der **Herings-Niederlage der Herren Petschow & Co., auf dem Bleihof** in öffentlicher Auction meistbietend gegen baare Zahlung versteuert verkaufen:

ca. 100 Tonnen diesjährige Kleinberger, Kaufmanns- u. Christiania-Fett-Heringe,

welche so eben mit dem Schiffe „Nicoline Petrea", Capitain Bodelsen, von Norwegen hier eingetroffen sind. (7671)

Mellien. Joel.

Schiffs- u. Inventarium-Auction.

Mittwoch, den 8. Juli 1868,
Vormittags 9 Uhr,
werden die Unterzeichneten in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung verkaufen:
1) das holländische Kuffschiff „Albertina Edzina", groß $68\frac{1}{2}$ Normallast;
2) das dazu gehörige Inventarium, bestehend aus Anker, Ketten, Segeln, Tauwerk, Boot ꝛc. ꝛc.

Das Schiff liegt im Schäferei'schen Wasser, das Inventarium auf dem Königl. Seepackhofe daselbst. (7646)
Die Auction wird zuerst am Bord des Schiffes und für das Inventarium auf dem Seepackhofe abgehalten.
Alle übrigen Bedingungen werden bei der Auction bekannt gemacht.
F. Domke. A. Wagner.

Freitag, den 10 Juli c., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf der Speicher-Insel, Hopfengasse No. 91:
ca. 900 Kubikfuß rothbuchene Stämme, 9–20" stark, 8—20' lang,
= 10 Klafter rothbüchen Nutzholzkloben 18", 2',
und 1 Partie weißbuchene Rüstbäume,
versteigern und den Zahlungstermin für bekannte Käufer im Termine anzeigen. Die Wahrnehmung desselben wird bestens empfohlen. (7515)
Nothwanger, Auctionator.

Königl. Preuß. Lotterie.

Beginn der 1. Klasse am 8. Juli. Antheile zu derselben verkaufen

1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
à Rt. 4 7/12,	2 1/3,	1 1/6,	20 Sgr.,	10 Sgr.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 7.

Turn-Anzüge jeder Größe von krumpffreien Stoffen in bester Auswahl. Jede Bestellung wird sorgfältig ausgeführt.
(7727) **Otto Retzlaff.**

Deflector,

patentirter fester Schornstein-Aufsatz

von **C. Windhausen und Büssing, Braunschweig**
zur zuverlässigen Verhütung jedes Rauches in Zimmern und Küchen.

Die Patent-Deflectoren werden in Gußeisen und Eisenblech von 6, 8 und 10 Zoll Rohrweite zu resp. 9, 13 und 17 Thlr. pr. Stück geliefert.
Jeder Deflector hat eine Patentmarke.
Ausschließlich autorisirter Vertrieb für die Kreise
Danzig, Berent, Carthaus und Neustadt
durch **August Pasdach** in **Danzig,**
(7470) Lastadie No. 33.

Für alle Schreibende

empfehle ich als alleiniger Depositär der **Leonhardi'schen** Tinten aus Dresden hier am Orte mein vollständiges Lager der vorzüglichsten schwarzen und bunten Tinten und zwar:
Alizarin-Tinte, welche, dauernd in offenen Gefäßen gehalten, gleich schwarz aus der Feder fließt, in Füllungen von circa $\frac{1}{8}$ ℔ zu 2 Sgr. 6 ₰, — $\frac{1}{4}$ ℔ zu $3\frac{1}{2}$ Sgr., — $\frac{1}{2}$ ℔ zu 6 Sgr., 1 ℔ zu 10 Sgr., 2 ℔ zu 16 Sgr., — 4 ℔ zu 1 Rt. Ferner:
Doppel-Copir-Tinte in Füllungen von circa $\frac{1}{2}$ ℔ $7\frac{1}{2}$ Sgr., — 1 ℔ zu 12 Sgr.
Englische Violet-Copir-Tinte in Krügen zu 10 Sgr., — in Flaschen zu 5 Sgr. u. zu $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Tinten-Extract in Fläschchen zu 5 Sgr. zur Bereitung von 2 ℔ Tinte.
Rothe, blaue, grüne Tinte in Fläschchen zu 5 Sgr.
Anilin-Tinte in Fläschchen zu $7\frac{1}{2}$ Sgr., — 5 Sgr., — $2\frac{1}{2}$ Sgr., — $1\frac{1}{2}$ Sgr.
Von dem Herrn Leonhardi in Dresden bin ich in den Stand gesetzt, Wiederverkäufern einen angemessenen Rabatt zu geben. (7689)

L. G. Homann, Jopengasse 19.

Färberei à ressort für werthvolle seidene Roben und neue verlegene Stoffe wie neu.

Die Kunst- und Seiden-Färberei,

Lyoner Seiden-Appretur-, Moirée- und franz. Fein-Wasch-Anstalt von
Heinrich Karkutsch in Königsberg i. Pr.,
empfiehlt sich im Auffärben aller Seiden- und halbseidenen Zeuge, Blonden, wollener und halbwollener Stoffe in allen Farben. Türkische Shawls und Tücher mit farbigen Borten werden gewaschen und die verblichenen Farben darin wie neu aufgefärbt. Glatte Casimir-, Barege- und halbwollene Tücher werden in den schönsten hellen Farben aufgefärbt. Gedruckte Glanz-Kattune, Gardinen, Sopha- und Stuhlbezüge, echt oder unecht in ihren Farben, werden aufs Beste gewaschen, die Farben wie neu hergestellt und glänzend appretirt. Glatte weiße, wie gefärbte seidene Zeuge werden auf einer Lyoner Moire-Maschine (der einzigen am hiesigen Platze) aufs Eleganteste moirirt.
Tuch- und Lama-Mäntel werden in einem ganz echten Braun und Schwarz umgefärbt, appretirt und decatirt, so daß der Stoff nicht abschmutzt, was so häufig durch billige Farbepreise erzielt wird. Für die eingelieferten Gegenstände wird ein Jahr garantirt. — Alleinige Annahme und Beförderung für Danzig bei

Fräulein L. Hesse in Danzig,
Wollwebergasse No. 2.
(7722)

Assoupliren. Wiederherstellung des aufgefärbten Seiden-Stoffes in seiner ursprüngl. Weiche u. Elasticität.

Fertige gut genähte und schön sitzende Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Negligé- und Nachtjacken, Pantalons und Unterröcke, Herren- und Damenkragen, Stulpen und Manschetten empfiehlt in guter Wahl zu billigsten festen Preisen (5773)

Magnus Eisenstädt,
Langgasse No. 17.

Die Pommersche Hypotheken-Actien-Bank in Cöslin

(gegenwärtiges Actien-Capital 800,000 Thlr.),

emittirt $4\frac{1}{2}$ u. 5 % unkündbare jährlich mit 1 % pari rückzahlbare, sowie $4\frac{1}{2}$ % in fünf Jahren pari rückzahlbare Pfandbriefe, die sich sehr durch billige Course und Solidität des Instituts als Capitalanlagen besonders empfehlen und inclusive der Amortisation eine Rente von 6 bis 7 % gewähren.
Der Verkauf dieser Hypothekenpfandbriefe für Rechnung der Bank für Danzig und Westpreußen, sowie die Einlösung fälliger Coupons und Pfandbriefe findet bei den Herren
Baum & Liepmann, Langenmarkt No. 20,
statt, bei denen Statuten, Abschlüsse ꝛc. zu haben sind und die jede Auskunft bereitwilligst ertheilen.

KOSMOS,

Lebens-Versicherungs-Bank.

Nachdem in Folge freundschaftlichen Uebereinkommens Herr Bruno Anger in Danzig die Haupt-Agentur der Bank niedergelegt hat, ist solche dem Herrn **A. von Tadden** daselbst übertragen.
Königsberg i. Pr., den 4. Juli 1868.
Hermann Petersilge.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle ich mich für obige bestrenommirte und bekanntlich sehr prompt zahlende Gesellschaft zum Abschluß von Lebensversicherungen jeder Art, als auch von Begräbniß-Versicherungen und bin zu jeder wünschenswerthen Auskunft gern bereit. (7735)
Danzig, 6. Juli 1868.
A. v. Tadden, Haupt-Agent, Altstädt. Graben 103.

Dampfer-Verbindung Danzig—Stettin.
Dampfer „Colberg", Capt. Streeck, geht Mittwoch, den 8. dj., von hier nach Stettin. Näheres bei (7738)
Ferdinand Prowe,
Mälzergasse No. 4.

Englische Matjes-Heringe
vom jedesmaligen **letzten Fange** erhalte ich fortan mit jeder Reise des Dampfers „Colberg" und offerire davon zum Stettiner Marktpreise
(6478) **F. W. Lehmann,**
Comtoir: Mälzergasse No. 13 (Fischerthor).

Mit dem Dampfer „Colberg" erhielt heute einen Posten
Matjes-Heringe
vorzüglich sehr feiner Qualität; ich offerire davon in 1/1 Tonnen zum billigsten Preise.
Carl Treitschke,
(7751) Comtoir: Wallplatz 12.

Ripspläne, Getreidesäcke in allen Größen, frische ostpreußische und pommer. Leinen jeder Breite zu Plänen, Zelten und Segel empf. zu besonders billigen festen Preisen
(7726) **Otto Retzlaff.**

Schmiedegasse No. 6 ist eine möbl. Stube nebst Kabinet sogl. od. z. 1. Aug. zu vermiethen.

Mein Comtoir befindet sich Langenmarkt No. 4. (7611)
Ferdinand Mix.

Unser Comtoir befindet sich von heute an Fleischergasse No. 85. (7717)
Cohn & Henneberg.

Für Korbmacher erhielt weiße Weiden billigst **L. A. Janke.**

Gespalten 1/4 u. 1/8 Stabholz,
1/8 und halbe 1/8 Splisse und eine Quantität eichene Speichen erhielt vom oberl. Canal und empfiehlt billigst **L. A. Janke.**

Güter jeder Größe
weiset reellen Käufern und Pächtern nach der Kreistaxator **Carl Thuemmel**
(7482) in Culm a. d. W.

Ein von den ersten hiesigen Firmen gut empfohlener Kaufmann, sucht eine Stellung. Adr. werden erb. Danziger Zeitung sub No. 7741.

Ein in einem hiesigen **Getreide-Factorei-** sowie **Speditions- und Commissions-Geschäft** fungirender **junger Mann** sucht hier oder auswärts ein anderweites Engagement. Gefäll. Offerten werden erbeten unter No. 7752 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Gärtner-Gehilfe findet sofort eine Stelle Schießstange No. 2. (7748)

Ein gebildeter junger Mann findet hierselbst eine anständige Pension zu civilem Preise. Adressen sub No. 7740 in der Exped. d. Ztg.

In einem lebhaften Material- oder Speichergeschäft wird für einen jungen Gehilfen, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sofort oder später Engagement gesucht. Gefäll. Offerten werden unter No. 7676 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Arzt-Gesuch.

Die Niederlassung eines prakt. Arztes ist für die hiesige Stadt und wohlhabende Umgegend dringendes Bedürfniß, da einer der beiden Herren Aerzte mit dem 1. d. M. nach einer großen Stadt seiner Kränklichkeit wegen verzogen ist. Bedeutende Praxis steht dem Herrn Nachfolger in Aussicht und ist bereit nähere Auskunft zu geben der Apotheker **T. Harich** in Liebstadt, O.-Pr.

Für ein **junges Mädchen** wird eine Stelle als Verkäuferin in einem Tapisserie- oder Porzellangeschäft gesucht. Gehalt wird nicht beansprucht. Auskunft ertheilt, auf gef. Anfrage, die Expedition dieser Zeitung. (7702)

Ein Adjunct wird gesucht vom Lehrer Müller in Gr. Brunau bei Tiegenhof. Personen, die sich hiezu qualificiren, mögen ihre Meldung bei demselben machen.

Pfefferstadt No. 42 ist die zweite Etage, besteh. aus 5 Zimmern, Küche, heller Boden, verschied. Kammern nebst Appartement, für d. Preis v. 150 Rt. z. Oct. d. J. zu verm. Näh. 3. Damm 3.

Pfefferstadt No. 42 ist die Parterre-Wohnung, besteh. aus 3 Zimmern, Keller, Küche, Kammer, Keller, Appartement, zum Octbr. d. J. zu vermiethen. Näh. 3. Damm No. 3, 1 Tr. h. (7675)

Seebad Westerplatte.

Jeden Dienstag, Freitag u. Sonntag **Concert** von der Kapelle des Kgl. 3. Ostpr. Gren.-Regiments No. 4. — Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr., Kinder 1 Sgr., das halbe Dutzend Billets 10 Sgr.
(6563) **F. H. Müller.**

Vorläufige Anzeige.

Seebad Westerplatte.

Sonntag, 12. Juli, wird das erste diesjährige **große Land- und Wasserfeuerwerk** am Seestrande stattfinden, arrangirt und abgebrannt vom Königl. Oberfeuerwerker **Kaminsky.** Alles Nähere wird durch die Annoncen und Anschlagezettel im Laufe dieser Woche bekannt gemacht.
(7720) **F. H. Müller.**

Selonke's Etablissement.

Dienstag, den 7. Juli,
zur Feier der Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen:
Wiederholung d. Festvorstellung
von Freitag, dem 3. Juli,
zum
Besten der unter dem Protectorate Sr. Königl. Hoheit stehenden
Kronprinz-Stiftung.

Erinnerungs-Festrede
mit großem allegorischen Tableau,
darstellend
Austria zu Borussia's Füßen und die sieggekrönten Heldenführer, verfaßt, vorgetragen und arrangirt von Herrn **Arnoldi.**
Großes Feuerwerk-Festtableau,
arrangirt von Herrn Behrend.
Anfang 5 Uhr. Entrée 5 Sgr., drei Billets 10 Sgr., von 8 Uhr ab $2\frac{1}{2}$ Sgr.
☞ Bei ungünstigem Wetter finden Fest-Vorstellung und Tableau im Saale statt.

Victoria-Theater.

Dienstag, 7. Juli. Große Festvorstellung: **Zur Feier der Anwesenheit Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Preußen, zum Besten der Victoria-Invaliden-Stiftung:** „Die zärtlichen Verwandten." Lustspiel in 3 Acten von Benedix. — Festliche Ausschmückung, Illumination und bengalische Beleuchtung des Gartens.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.